

Das war in der Nacht geschehen; wie sehr also mußte Hortense erschauern, schon am nächsten Morgen in dem Journal, welches sie las, ein Gedicht zu lesen, welches in entzückenden und schmeichlerischen Worten von ihrem Tange sprach und es als eine besondere Liebesswürdigkeit pries, daß Hortense, trotz ihrer vorgerückten Schwangerschaft, dennoch einen Contretanz getanz habe.

Hortense fühlte sich durch dieses emphatische Gedicht nicht geschmeichelt, sondern beleidigt und sie eilte sofort nach den Tuilerien, um sich bei ihrer Mutter zu beklagen und zu fragen, wie es möglich sei, daß schon in den Zeitungen des nächsten Morgens Gedichte über das sich befinden könnten, was sich auf dem Ball während der Nacht begeben. Bonaparte, welcher sich eben bei Josephinen befand, als Hortense eintrat, und an den sie jetzt zuerst ihre Frage richtete, gab ihr nur eine ausweichende scherzende Antwort und entfernte sich dann. Hortense wandte sich jetzt an ihre Mutter, an Josephine, welche da mit verweinten Augen und gramvollem Herzen auf dem Divan lehnte. Ihr hatte Bonaparte keine ausweichende Antwort gegeben, ihr hatte er die volle Wahrheit gesagt und Josephinens Herz war jetzt noch zu kummervoll, zu überfüllt von diesem neuen bitteren Weh, als daß sie es vermocht hätte, dasselbe schweigend in sich zu verschließen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Entdeckung Ninive's.

Was der Prophet Jephania (2, 13.) ge- weißagt: „Der Herr wird seine Hand strecken über Mitternacht und Assur umbringen; Ni- nive wird er öde machen, dürre wie eine Wüste, das ist die frühlische Stadt, die so sicher wohnte und sprach in ihrem Herzen: ich bin's und keine wehr; wie ist sie so wüste worden, daß die Thiere darinnen wohnen,“ — das ist in Er- füllung gegangen. Die Meder und Babylonier sind heraus gezogen und haben die Stadt Ni- nive und ihre Paläste mit Feuer verbrannt und wüste gemacht 600 Jahre vor Christi Ge- burt. Ninive war dahin und es kamen die Winde der Steppe und Wüste daher und deckten ihre Trümmer zu mit Sand. Dann kamen andere Winde und führten allerhand Samen dahin; da wuchs es auf den Sand- hügelchen und grünete. Jahrhunderte, Jahrtau- sende gingen so dahin. Die Beduinen, die Kinder Ismaels, sind vorüber gesprengt und haben ihre Längen geschwungen; die Karawa- nen von Mosul sind vorüber gezogen mit Kameelen, die die Waaren nach Erzerum trugen; dann und wann hat ein Emir da- selbst sein Gezelt aufgeschlagen und seine Herde gewaldet, — aber Niemand hat die

Hügel zwischen den Flüssen des Tigris und Zab für etwas anderes gehalten, als für Sandhügel. Und die Gelehrten in Europa, die nicht an die Bibel glaubten, haben ge- meint, ob es auch jemals in der Welt ein Ninive gegeben hätte, das wüßte man nicht.

Siehe, da geschah es um's Jahr 1840, daß Leute zu Korfabad, welches bei den Hü- geln liegt, ein Haus bauen wollen und gra- ben nach Steinen. Da kommen Steine mit schöner Bildhauerarbeit zum Vorschein. Wie das ein Franzose Namens Botta hört, der zu Mosul wohnt, so denkt er, da muß mehr sein und gräbt in die Hügel ein. Und siehe da, er findet ein großes Gemach unter der Erde, dessen Wände mit Gypsplatten bedeckt sind, und darauf sind künstlich dargestellte Schlachten und Belagerungen, was alles aus dem Stein schön gemeißelt hervortritt. Und er grub weiter und kam aus einem Gemach in's andere, und hatte einen Palast des al- ten Ninive entdeckt, ohne daß er für jetzt noch wußte, daß es das wäre. Nun kam auch ein Engländer Namens Layard, fuhr von Mosul aus den Tigrisstrom hinunter und fing beim Dorfe Nimrud an zu graben. Und auch nicht vergebens. Er fand prächtige Säle mit Bildern ringsum, hohe Figuren aus Stein gehauen, Thierbilder, große Löwen mit Flügeln und Menschenköpfen, die standen paarweise, als bewachten sie die Thore und Thüren. Er fand auch in einem Saal an den Wänden lauter seltsame geflügelte Gestal- ten, das waren die Bildter der Götter des assyrischen Volkes. Er fand auch den Göt- zen Nisroch (2 Kön. 19, 37.) als eine Men- schengestalt, aber mit einem Adlerskopf und mit Flügeln. Und an den Wänden in der Königsburg waren abgebildet die Züge, die Schlachten, die Könige des Volkes, da waren des Volkes Trachten, Sitten, Religion, Le- bensart, alles deutlich zu lesen. Jeder König hatte sich einen eigenen Palast gebaut, mit Gängen und Gärten umgeben, darum sind der Gemächer und Paläste so viele, daß die Entdecker der wahren Stadt bekennen müssen, die Bibel hat Recht in dem, was sie von der ungeheuren Größe Ninive's meldet (Jon. 3, 3.). Aber noch mehr! Die Bildter sind auch mit Schriftzügen versehen, und seitdem man dieselben lesen und deuten gelernt hat, kann man das Bekenntniß noch viel weniger zurückhalten: der Herr ist wahrhaftig in sei- nem Wort! Denn aus diesen Keilschriftzü- gen kommen die Bildter der assyrischen Könige hervor aus dem Wüstenland gestiegen, aus den Gräbern, da sie so lange geschlafen, und treten hin vor das Geschlecht dieser Zeit und legen Zeugniß ab. Hat man doch da gefun- den das Bildniß Sancherib's, wie er auf sei- nem Throne sitzt und in seiner Rechten zwei

Pfeile hält, und vor ihn werden Gefangene geführt, und wer die Gefangenen ansieht und nicht blind ist, muß sagen: das sind Juden. Und über des Königs Haupt oben über steht zu lesen: „Sancherib, der mächtige König, König des Landes Assyrien, sitzt auf dem Thron des Gerichts vor der Stadt Lachis. (Jer. 34, 7.) Ich gebe Erlaubniß, sie zu vertilgen.“ Denn von Lachis aus sandte Sancherib zum König Hiskia (2 Kön. 18, 17) und noch eine Inschrift sagt: „Im dritten Jahre seiner Herrschaft überzog Sancherib mit seinem Heere ganz Syrien. Hiskia, dem Kö- nig von Juda, der sich nicht meiner Gewalt unterwarf, nahm ich 46 seiner vornehmsten Städte mit den dazu gehörenden Festungen und Dörfern und führte ihre Beute mit mir fort. Ihn schloß ich in Jerusalem, seiner Hauptstadt, ein.“ Und nun vergleiche damit, was 2 Kön. 18. im Eingang geschrieben ist. Siehe, so hat denn in dieser unserer Zeit das alte Ninive wieder heraufsteigen müssen, daß ihre Denkmale sprechen, und die Könige der Heiden ihre steinernen Lippen aufthun, daß wir's hören. (Chr.-B.)

Es wird ein zuverlässiger Knecht ge- sucht, welcher das Ackerwerk versteht und mit dem Vieh umzugehen weiß. Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

Fruchtpreise.

Winnenden am 25. Juni 1863.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. and 2 sub-columns for fl. fr. and fr. fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet: Dinkel 7 fl. 23 fr. 6 fl. 56 fr. 6 fl. 23 fr. 155 Pf. 148 Pf. 138 Pf.

Frankfurter Cours

vom 26. Juni 1863.

Pistolen 9 fl. 39-40 fr. Preuß. Friedrichs. fl. 9 56 1/2 - 57 1/2 fr. Holl. 10 fl.: St. 9 46-47 fr. Dukaten 5 fl. 34-35 fr. 20 Preußstücke 9 fl. 21-22 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 46-50 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 51.

Samstag den 4. Juli

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher. Straßenvisitation.

Die Ortsvorsteher von Balered, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Gerabstetten, Grun- bach, Haubersbronn, Hegenlohe, Hößlinswarth, Miedelsbach, Schlichten, Steinenberg und Unterurbach werden erinnert, die Straßenvisitationsprotokolle des Oberamts-Bezirks mit Bericht über den Stand des Vollzugs der Defecte unsehlbar binnen 8 Tagen einzufen- den, widrigenfalls dieselben pr. Wartboten auf ihre Kosten würden abgeholt werden. Schorndorf, den 27. Juni 1863. K. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Die Schultheißenämter haben die Sporteln von den abgehörten Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungen in Bälde einzufenden, und zwar ist jeder Geldentzug eine projektirte Quittung, oder wenigstens ein einfaches Begleitungs- schreiben beizulegen. Den 1. Juli 1863. K. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Bekanntmachung in Betreff der Ertheilung einer gewerblichen Conzession.

Friedrich Schwegler, Besitzer der Mezlinsweiler Mühle, Gemeinde- Markung Miedelsbach gelegenen Mühlwöhres gebeten. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß, wer Einwen- dungen hiegegen zu machen haben sollte, solche binnen 15 Tagen bei der unter- zeichneten Stelle schriftlich vorzubringen habe. Diese Frist beginnt von dem Tage an zu laufen, an welchem das — die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende — Amtsblatt ausgegeben wird. Den 29. Juni 1863. K. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Der Verkauf von Steinsalz auf dem Faktorieplatz Schorndorf ist für die Periode vom 1. Juli 1863 bis 30. Juni 1864 dem Kaufmann Gustav Weil in Schorndorf unter nachstehenden Bedingungen übertragen worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 30. Juni 1863. K. Oberamt. Zais.

Auszug

aus der über die Besorgung des Koch- und Steinsalz-Verkaufs für die Periode vom 1. Juli 1863 bis 30. Juni 1864 getroffenen Uebereinkunft.

Art. 1. Der Unternehmer übernimmt die Besorgung des Steinsalzverkaufs in dem Ober- amte Schorndorf für die Periode vom 1. Juli 1863 bis 30. Juni 1864, und macht sich ver- bindlich, jede Quantität Salz, welche während dieser Zeit auf dem Faktorieplatz Schorndorf von ihm verlangt wird, ohne Aufschub zu lie- fern, und hiefür den Preis von 2 fl. 13 1/2 fr. für den Centner mit 1 Pfund Gutgewicht zu berechnen. Den Käufern ist für die Ver-

packung keine besondere Anrechnung zu machen wenn das Salz in ganzen Säcken oder Fä- sern bezogen wird. Zur Erfüllung dieser Ver- bindlichkeit verspricht der Verkaufs-Unternehmer einen vollkommen genügenden Vorrath von verpacktem Salz auf seinem Faktorieplatz zu halten und diesen Vorrath zu keiner Zeit unter den zwölften Theil des im Art. 2 angenom- menen wahrscheinlichen Jahresbedarfs herab- sinken zu lassen. Auch räumt der Accordant der K. Finanzverwaltung das Recht ein, das für den Verbrauch des Faktoriebezirks benö- thigte Salz auf seine Kosten von der im Art. 3 bezeichneten Bezugstätte beiführen zu lassen, wenn er es an den erforderlichen Zufuhren fehlen läßt, oder sein Vorrath dem bestimmten Quantum nicht gleichkommt.

Art. 2. Der Verbrauch des Faktoriebezirks wird nach dem Ergebnisse der letzten Verkaufs- Periode für ein Jahr zu 2400 Centner an- genommen, für die Größe dieses Bedarfes je- doch keinerlei Garantie geleistet.

Art. 3. Der Accordant erhält das benö- thigte Salz in verpacktem Zustande, von dem Salzwerk Wilhelmshäfen.

Art. 10. Würde der Verkaufs-Unternehmer den nach gegenwärtiger Uebereinkunft über- nommenen Verpflichtungen nicht nachkommen, und deshalb vor dem Oberamt des Bezirks begründete Klage geführt werden, so steht der K. Finanzverwaltung außer den in den Arti- keln 1 und 6 angetrohten Maßregeln das Recht zu, den Accord ohne Entschädigung dem Verkaufs-Unternehmer abzunehmen und den- selben einem anderen Accordanten zu übertra- gen, und macht sich der Erstere wegen eines etwa entstehenden Ausfalls im Accordsprieße zum Schaden-Ersatz hiemit verbindlich.

Forstamt Schorndorf. Revier Plüderhausen. Stamm- und Brennholz- Verkauf.



1) Montag den 13. I. M. in den Waldtheilen Brand, Hochbergwand und Altenbächle bei Weitz- mars: 62 tannene

Sägblocke, 382 tannene Baustämme, 81 tannene Gerüststangen und 21 3/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldheil Brand, woselbst sämtliches Stammholz an die Abfuhrwege gebracht ist.

2) Dienstag den 14. l. M. in den Waldheilen Sandbühl und Lochdobel bei Milderhausen: 28 Eichenstämme mit 1951 E., 5 tannene Sägblocke, 44 tannene Baustämme, 1/2 Klafter eichene Scheiter, 21 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldheil Sandbühl.

3) Mittwoch den 15. l. M. in den Waldheilen Saalen 1 und 3 und Stocherswand: 7 Eichenstämme mit 398 E., 1 Hagenbuche, 10 tannene Sägblocke, 120 tannene Baustämme, 1 1/2 Klafter eichenes Klobholz, 3 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 6 3/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz und 3 Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldheil Saalen nächst dem Ilgenhof. Die Stämme, worunter sich stärkere befinden, werden in größeren und kleineren Loosen ausgeben.

Schorndorf, den 3. Juli 1863.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf.

Bauplatz-Verkauf.

Der am 22. v. M. vorgenommene Verkauf des Bauplatzes in der innern Baulinie bei dem deutschen Schulgebäude hat die Genehmigung des Gemeinderaths nicht erhalten, und wird solcher deshalb mit dem daneben befindlichen freien Platz von circa 1/2 Morgen am nächsten

Montag den 6. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier wiederholt unter der Bedingung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden, daß der Käufer deselben den neben dem Bauplatz befindlichen freien Platz gegen Wiedererstattung des Kaufpreises und ohne alle weitere Entschädigung der Stadtgemeinde in dem Falle wieder eigenthümlich zurückgeben müsse, daß solcher für irgend einen städtischen Zweck erforderlich werden sollte.

Den 1. Juli 1863.

Gemeinderath. Vorstand: Palm.

Schorndorf.

Aufruf an die Bewerber um die vereinigste Stadtbaumeisters- u. Feldwegmeisters-Stelle.

Auf die im Amtsblatt Nr. 48 erlassene Bekanntmachung in Betreff der Wieder-Besehung dieser Stelle haben sich bei der hiesigen ausgegebenen Jahresbesoldung von 300 fl. keine Bewerber um dieselbe gemeldet, dagegen haben

sich 2 Sachverständige zur Annahme dieser Stelle in dem Falle bereit erklärt, wenn die Jahresbesoldung auf 400 fl. erhöht werde.

Nachdem nun diese Erhöhung heute von den bürgerlichen Collegien beschlossen worden ist, werden die etwaigen Bewerber um diese — nun besser dotirte — Stelle wiederholt aufgefordert, sich längstens bis zum nächsten Dienstag den 7. d. M., Abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle, mündlich oder schriftlich um so gewisser als solche zu melden, als an dem darauf folgenden Mittwoch diese Stelle durch Wahl des Gemeinderaths besetzt werden wird. Den 1. Juli 1863.

Gemeinderath.

Vorstand: Stadtschultheiß Palm.

Oberberken.

Schafwaide-Verleihungen.



Die Schafwaiden von Ober- und Unterberken werden von der Ernte an bis Weihnachten am

Donnerstag den 9. Juli 1863, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber, und zwar unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 29. Juni 1863.

Schultheissenamt. Seizer.

Haubersbrunn.

Montag den 6. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird über die zu circa 280 fl. veranschlagte Bedeckung und Einfassung des Wassergrabens im obern Ort ein wiederholter Accord auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden.

Den 1. Juli 1863.

Schultheissenamt. Strölin.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Dankagung.

Für die zahlreiche Begleitung unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Beweise von Theilnahme an seinem schnellen Tode, sagen wir den hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittve: **Dorothee Kurz** mit ihren Söhnen und Enkeln.

Schorndorf. Dankagung.
Für die zahlreiche Begleitung unsers l. Vaters **Friedrich Busch** zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die Tochter: **Hosine Bühler**, der Sohn: **Friedr. Busch.**

Schorndorf. Die verehrlichen Mitglieder des **Thierschutzvereins** werden ersucht, ihre Beiträge für das Jahr 1863 mit 30 fr. an den Unterzeichneten einzusenden.

Der Agent: **Altmair Baur.**



Sonntag den 5. Juli, Abends 4 Uhr, **Versammlung** im Stern.

Wegen einer Besprechung wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Das Feuerpicket von heute an besteht aus dem II. Halbzug Steiger, Obmann Häberle; III. " Ketter, " Stügel; II. " Einreißer " Gh. Jung; V. Feuerrotte, Obmann Gh. Günsler. Den 3. Juli 1863.

Das Kommando. **Widmann**, Stellvertreter.



Turn-Verein.

Samstag den 4. Juli, Abends 8 Uhr, **Versammlung** in der Krone. **Der Vorstand.**

Schorndorf. Backsteinfas pr. K 8 und 10 fr., sowie auch frischen Kräuterkas bei **G. F. Schmid.**

Schorndorf.

Franzbranntwein

von **August Kallhardt** in Ulm ist ächt zu haben à 15 fr. per Fläschchen bei **Carl Veil.**

Schorndorf.

Von heute an schenke ich jeden Samstag, Sonntag und Donnerstag gutes **Ulmer Bier.** **Settingger** z. Datsen.

Schorndorf.

Eine mit dem zweiten Kalb großtrachtige Kuh verkauft **C. Buchhalter**, Saisensieder.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1862 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf 24,896 Personen mit 41,875,300 Thlr. Versicherungssumme und der Bankfonds auf 11,650,000 Thlr. gestiegen. Es sind in diesem Fonds über 2 Millionen Thaler reine Uberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von 33 Prozent, im Jahre 1864 eine Dividende von 37 Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je 38 Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese großen Vortheile einer Betheiligung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

Oberamtspfleger **Fuchs** in Schorndorf; **Ferd. Thumm**, sen., in Backnang; **Franz v. Auer** in Gmünd; **Ch. G. Haier** in Göppingen; **Cassirer Theod. Seyffardt** in Stuttgart.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich **Auswanderer, Pfleger** u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf.

Ein junger, tüchtiger Schumacher-Gefelle findet bei einem Meister auf dem Lande dauernde Arbeit. Wo? sagt die Redaktion.



Es wird ein zuverlässiger Knecht gesucht, welcher das Ackerwerk versteht und mit dem Vieh umzugehen weiß. Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

Schorndorf.

Magd-Gesuch.



Eine solide — mit guten Zeugnissen versehene Dienstmagd, welche den häuslichen, Stall- und Feld-Geschäften vorzustehen vermag, findet bei gutem Lohn und guter Behandlung sogleich eine Stelle; bei wem? sagt die Redaktion.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Bregler. Hütter. Carl Reuz.



Ein Mädchen, das Kenntnisse von Haushaltungsge- schäften und Liebe zu Kindern hat, findet bei Jacobi eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Marionetten-Theater.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er nächsten Sonntag den 5. Juli eine zweite Vorstellung geben wird, wobei zur Aufführung kommt:

Der Freigeist.

Originalspiel in 4 Akten mit Possen verbunden. Der Schauplay ist im Gasthaus z. Löwen. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Andreas Winter**, Schauspieler.

Der in der Verlassenschaftsmasse des + Gottlieb Mangold, gewes. Oberfeldwebels, vorhandene Weinberg von 1/2 Morg. 33,6 Mth. im Sündenberg, welcher 2 fl. 22 fr. Zehentzeitrente und 1 fl. 30 fr. Bodenwein gibt, kommt am Montag den 6. Juli 1863, Nachmittags 2 Uhr, wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Adam Schanbacher's Wittve hat verkauft: 1/2 Morg. Acker im vordern Holzberg, neben Gg. Härer und Jak. Bühler, Bauer, mit Dinkel angeblümt, um 277 fl., und kommt derselbe Montag den 6. Juli auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Feil ist noch: 1/2 Morgen, mit Einkorn angeblümt in der obern Straße, Aufschlag 166 fl.; ferner 1 Morg. im Schlichter Weg, mit Ackerbohnen angeblümt, Aufschlag 380 fl.

Verschiedenes.

Frankfurt, 27. Juni. Aus den täglichen Berichten der Blätter über die ungeheuern, offenbar gegen Augen gerichteten Rüstungen Russlands notiren wir heute, was aus Helsingfors gemeldet wird. Auf die Wälle von Sweaborg sind Kanonen von einer neuen Construction und großem Kaliber gebracht, die Magazine sind gefüllt, Reservelivres und höhere Artillerie- und Ingenieur-Offiziere strömen täglich zu. In Finnland und den baltischen Provinzen, denen die vollste Aufmerksamkeit der Regierung zugewendet wird, glaubt man allgemein an einen bevorstehenden Krieg. — Vieles Aufsehen erregen die Worte, welche Oesterreichs Vertreter am Pariser Hofe, Fürst Metternich, zu Drouyn de Lhuys bezüglich des Standes der polnischen Frage gesprochen haben soll, nämlich: wenn die Diplomatie in einigen Wochen mit ihrer Aufgabe nicht fertig geworden ist, so werden wir den Polen das Präsidat kriegerischer Theil zuerkennen müssen.

Der „Köln. Ztg.“ wird in vollem Ernst, und zwar „sicheren Nachrichten“ zufolge aus Wien geschrieben, in Petersburg sei man bei dem eifrigen Suchen nach den Leitern der Na-

tionalregierung trotz aller Unwahrscheinlichkeit wieder bei dem Gedanken angekommen, Graf Wielopolski selbst stehe an der Spitze dieser geheimnißvollen Macht. (Fr. Jr.)

Berlin, 27. Juni. Die auswärtige Lage schießt hier fortwährend die ernstesten Besorgnisse ein. Höchstens glaubt man, daß der Krieg, wenn er in der Dstsee begonnen werden sollte, bei der bereits einigermaßen vorgerückten Jahreszeit bis zum Frühjahr sich verzögern werde. — Es verlautet, daß auch das Armees-Organisationsgesetz im Wege der Verordnung erlassen und den Kammern zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden soll. (N. J.)

London, 25. Juni. Den Tag nach der Einnahme Puebla verlangte der General Forey von den mexicanischen Offizieren ihr Ehrenwort zu geben: 1) während des Krieges sich nicht fortan mehr in die Politik des Landes zu mischen und neutral zu bleiben; 2) die Grenzen der Localität, welche man ihnen zum Wohnort überweisen würde, nicht zu überschreiten; 3) mit Niemanden selbst nicht mit ihren Familien in Verbindung zu stehen ohne die Genehmigung der französischen Autorität. Da die mexicanischen Offiziere diese Bedingungen nicht annehmen wollten, hat man sie als gewöhnliche Gefangene behandeln müssen. Nachrichten aus Privatquellen versichern, die Generale Bazaine, Marquez und Will seien vor Mexico angelangt und behaupten dort eine Stellung, welche die Stadt dominire.

Warschau, 15. Juni. Das Tagesereigniß ist die Verabreichung der polnischen Generalstaatscasse um 3,360,000 Silber-Rubel in polnischen Pfandbriefen und Schatzobligationen und 40,000 S. R. in Geld womit der Hauptrendant und zwei Unterempfänger nebst einigen Cassenbedienten durchgegangen. Gestern Nachmittag erst wurde die Entdeckung gemacht. Von dem Großfürsten-Statthalter sollten 500,000 Rubel Silber erhoben werden, aber keiner der Rendanten war aufzufinden; sie waren am Montag nicht erschienen, und hatten sich als krank melden lassen. Da nun die Hauptcassen mit drei verschiedenen Schlössern geschlossen sind, von deren Schlüsseln einen der Hauptrendant, einen zweiten der Controleur und den dritten der Generaldirector des Schatzes, v. Bagniewski, in Verwahr hat, so öffnete man die Schlösser und fand alles wohl verwahrt und unverletzt, aber in den Cassen die bereits vom vorigen Samstag datirten Quittungen der „Nationalregierung“ über obige Summen. Seit Sonntag sind aber sämtliche Telegraphenlinien zerstört, weshalb es denn auch unmöglich war, die erforderlichen Vorkehrungen gegen den Verkauf der Pfandbriefe, Schatzobligationen u. s. w. zu treffen.

Königin Hortense.

(Fortsetzung.)

Hortense verlangte eine Erklärung und ihre Mutter gab sie ihr; sie sagte ihr, daß Bonaparte nur sie gebeten habe einen Contretanz zu tanzen, weil er das Gedicht über denselben schon vorher von dem Poeten Esmenard habe

anfertigen lassen, daß er den Ball nur befohlen habe, daß Hortense tanzen, damit das Gedicht, welches von Hortensens Schwangerschaft und ihrem Contretanz sprach, am andern Morgen in der Zeitung erscheinen könne.

Und als Hortense entsetzt nach dem Grund aller dieser Veranstaltungen forschte, hatte Josephine den grausamen Muth, ihr von den Verleumdungen zu erzählen, welche man über sie und Bonaparte verbreitet habe, ihr zu sagen, daß Bonaparte das Gedicht, ihren Tanz und den Ball überhaupt nur deshalb gewollt habe, weil er gestern in einem englischen Journal die verleumderische Anzeige gelesen, Madame Louis Bonaparte sei schon vor einigen Wochen von einem gesunden und kräftigen Kinde glücklich entbunden worden und weil er diese böshafte Anzeige auf diese Weise habe widerlegen wollen.

Hortense empfing diese neue Wunde mit einem kalten verächtlichen Lächeln. Sie hatte für diese unerhörte Beleidigung, diese schwachvolle Verleumdung kein Wort des Zornes oder der Indignation, sie weinte nicht und klagte nicht, nur als sie sich erhob, um ihre Mutter zu verlassen, sank sie ohnmächtig zusammen und es bedurfte stundenlangler Bemühungen, um sie in's Leben zurück zu rufen.

Einige Wochen später gebar Hortense einen toten Knaben und damit war ihr letzter Traum von Glück zerstört, damit war die Hoffnung einer Annäherung zwischen ihr und ihrem Gemahl auf immer vernichtet.

Hortense erhob sich von ihrem Krankenzimmer mit einem festen und entschlossenen Herzen; in diesen langen und einsamen Tagen, die sie auf ihrem Lager verbracht, hatte sie Muth und Zeit gehabt, Vieles zu bedenken, Vieles zu durchschauen und mit scharfem Blick ihre ganze Stellung und ihre Zukunft zu erwägen. Sie war jetzt Mutter geworden, ohne ein Kind zu haben; indeß die Energie und Entschlossenheit einer Mutter war ihr geblieben. Das junge, sanfte, träumerische, schwärmerische Mädchen hatte sich jetzt in ein entschlossenes, thatkräftiges, energielvolles Weib verwandelt, das sich nicht mehr dem Unglück gramvoll beugen, sondern ihm eine stolze, klare Stirn entgegen stellen wollte. Da ihr Schicksal unabänderlich war, nahm sie es an, aber sie wollte sich von demselben nicht mehr unterjochen lassen, sondern sie wollte es beherrschen, sie wollte versuchen, glücklich zu sein, nicht durch das Herz, sondern durch den Geist und da es ihr denn versagt war, eine schöne, stillbefriedigte, harmonische Häuslichkeit zu haben, so wollte sie versuchen, ihr Haus wenigstens zu einem angenehmen Mittelpunkt für ihre Freunde, für die Männer der Wissenschaft und der Künste, für die Dichter und Sängler, für die Maler und Bildhauer, für die Gelehrten und Künst-

ler zu machen. Bald sprach man in ganz Paris von dem „Salon der Madame Louis Bonaparte,“ von den heitern, kunstvollen Festen, welche man dort veranstaltete, von den Concerten, welche dort stattfanden, in denen die ersten Sängler der großen Oper die Compositionen Hortensens ausführten, in denen Talma mit seiner wunderbar klangvollen Stimme die Poesien Hortensens recitirte; Jedermann schaute sich, Zutritt zu haben zu diesen Soirées, in denen man nicht bloß repräsentirte, sondern sich amüsirte, in denen man nicht meißelte und einander verlästerte, sondern wo man edlere und bessere Gegenstände der Unterhaltung fand, wo man die Werke der Künstler und Dichter bewunderte und des wieder erwachenden Geisteslebens sich freute.

Hortense wollte, da sie das Leben einmal angenommen hatte, sich dasselbe so viel wie möglich verschönern und das Häßliche und Abstoßende, welches es enthielt, wollte sie nicht sehen, sondern wandte sich mit einem edlen, verachtungsvollen Stolz davon ab. — Niemand hatte sie nur mit Einem Wort jener entsetzlichen Verleumdungen gedacht, welche ihre Mutter ihr hinterbracht, niemals hatte sie es für möglich erachtet, daß es ihrerseits einer Rechtfertigung, einer Darlegung ihrer Unschuld bedürfe. Sie fühlte, daß es Anschuldigungen gebe, gegen die zu kämpfen schon eine Annahme ihrer Möglichkeit sei und die man daher nur durch Schweigen bekämpfen müsse, diese Verleumdung, welche man gegen sie gesendet, lag so tief unter ihr, daß sie sie nicht erreichen konnte, daß sie machtlos zu ihren Füßen nieder gefallen war und daß sie es nicht einmal der Mühe werth hielt, sie mit dem Fuß von sich zu stoßen.

Aber Bonaparte fühlte sich immer noch beleidigt und verletzt von dieser Verleumdung und es kränkte ihn tief, daß diese Gerüchte immer noch fortdauerten, daß seine Feinde sich bemühten, sie immer aufs Neue wach zu rufen, um seine ruhmvoll errungenen Lorbeeren mit dem Schatten eines schwachvollen Verbrechens zu verdünnern.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 30. Juni 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	238	7	42
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Nettigert, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 52.

Dienstag den 7. Juli

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Das Königl. Medicinal-Collegium

an das K. Oberamt und Oberamts-Physikat Schorndorf.

Auf Grund einer dankenswerthen Mittheilung des Herrn Pfarrer M. Steinheil in Mündingen über die Pockenverblüthe in seiner Gemeinde in den letzten Jahrzehnten des vorigen und im Anfang dieses Jahrhunderts, als Auszug aus den dortigen Kirchenregistern, sieht sich das Medicinal-Collegium veranlaßt, im Interesse einer näheren Kenntniß der Ausbreitung der Pockenverblüthe vor Einführung der Vaccination in unserem Lande, durch Vermittlung der K. Oberämter an sämtliche Pfarrämter die Aufforderung zu einer ähnlichen Zusammenstellung ergehen zu lassen, in der Art, daß aus den Kirchenregistern jeder Gemeinde ein summarischer Auszug gefertigt werde über die Zahl der jedes Jahr an den Blattern gestorbenen Einwohner, und zwar aus dem Zeitraum von 1780—1810 (incl.). Das K. Oberamt erhält deshalb den Auftrag, die Pfarrämter seines Bezirkes in genannter Weise zu instruiren und die Ausfertigungen derselben seiner Zeit, und zwar spätestens bis zum Schluß dieses Jahres, gesammelt, mit einer die Zahlen der einzelnen Gemeinden und Jahrgänge in tabellarischer Form enthaltenden Zusammenstellung über den ganzen Bezirk an das Medicinal-Collegium einzusenden.

Stuttgart, den 17. Juni 1863.

Gesler.

Schorndorf. Den K. Pfarrämtern des Bezirkes wird vorstehender Erlaß mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß die Einsetzung der zu fertigenden Tabellen an das Oberamt spätestens bis 1. October d. J. gewünscht wird.

Den 3. Juli 1863.

K. Oberamt und K. Oberamtsphysikat.
Zais. Faber.

Schorndorf. An die Ortsvorsteher.

Im Verlage der J. B. Neßler'schen Buchhandlung in Stuttgart ist eine neue Handausgabe des Gebäude-Brandversicherungs-Gesetzes vom 14. März 1853 erschienen, welche von dem Regierungsrath Klumpp, Mitglied des Verwaltungsraths der Brandversicherungs-Anstalt, bearbeitet worden ist.

Veranlaßt ist diese neue Handausgabe dadurch, daß die schon im Jahre 1853 erschienene Handausgabe des Brandversicherungsgesetzes von dem verstorbenen Regierungsrath Lot seit mehreren Jahren vergriffen ist und zugleich das Bedürfnis sich herausgestellt hat, die zahlreichen in den zehn Jahren der Wirksamkeit des Gesetzes erlassenen Normal-Vorschriften, insbesondere über Classification der Gebäude, zu sammeln und dadurch für den Gebrauch der Behörden und Schätzungs-Commissionen leichter anwendbar zu machen.

Da es im Interesse der richtigen und vollständigen Anwendung des Gesetzes sehr wünschenswerth ist, daß sämtliche Gemeindebehörden, welche mit denselben zu thun haben, diese Handausgabe, in welche alle Normal-Erlasse ohne Ausnahme und außerdem alle irgendetwas in Betracht kommenden sonstigen älteren und neueren Vorschriften nebst Erläuterungen aus der Praxis aufgenommen sind, zu benützen in Stand gesetzt werden, so wird in Folge Erlasses der K. Kreisregierung vom 30. April d. J. die Anschaffung dieser Handausgabe, deren Preis auf 1 fl. 20 kr. festgesetzt ist, den Gemeindebehörden empfohlen.

Den 3. Juli 1863.

K. Oberamt.
Zais.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Holz-Verkauf.**



Montag u. Dienstag den 13. und 14. M. in den Waldtheilen Steighau und Füllenshalde bei Büchenbronn und Obersbach: 8 1/4 Klafter buchene und birchene Scheiter und Prügel; 190 Klafter eichenes Scheiter, Klobz, Anbruch- und Abfallholz, worunter manches zu Nutzholz tauglich, und 3575 Reisackwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr, und zwar am ersten Tage im Steighau bei der Königsseiche und am zweiten Tage auf dem Krapfenreuther Waasen nächst der Füllenshalde.

Schorndorf, den 4. Juli 1863.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.**

Stammholz-Verkauf.

1) Mittwoch den 15. d. M. in den Waldtheilen Stöckwald 2 a und 3 und Mühlsölzle: 21 tannene Sägblocke und 25 tannene Baustämme.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Börlinger Sägmühle.

2) Donnerstag den 16. d. M. in den Waldtheilen Bahrain, Oberbau, Mäderbau, Ziegelbau, Rothhalde und Stockhalde: 51 tannene Sägblocke und 22 tannene Baustämme.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Oberberker Kirchenweg am Oberberker Feld.